

Ansprache zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2013 vor dem ehemaligen Polizeipräsidium am Königstor in Kassel

von Gunnar Richter

Vor 80 Jahren fand in Deutschland die Machtübernahme der Nationalsozialisten statt, die in den folgenden 12 Jahren so viel Schrecken, Grausamkeit und Leid über Deutschland, Europa und die ganze Welt brachte, wie nie zuvor, und die bis heute nachwirken.

Wir stehen hier vor einer besonderen Gedenktafel, denn die Tafel und das Gebäude erinnern nicht nur an die Opfer des Nationalsozialismus, sondern sollen ganz besonders auch die Verantwortlichen für die Verfolgung ins Bewusstsein rufen.

So heißt es auf dieser Tafel:

„Zur Mahnung

In diesem Gebäude befand sich von 1933 bis 1938 der Sitz der Staatspolizeistelle Kassel für den Regierungsbezirk Kassel.

Die Geheime Staatspolizei (Gestapo) war eine der Mächtsäulen des nationalsozialistischen Staates. Die Kasseler Gestapo verhaftete, verhörte, misshandelte Tausende von Gegnern, Andersdenkenden und ausländischen Zwangsarbeitern und brachte viele von ihnen in Zuchthäuser und Konzentrationslager. Im März 1945 ermordeten ihre Kommandos in Kassel und Guxhagen mehr als einhundertzwanzig Gefangene.“

Da wir hier vor einem Gebäude stehen, das eng mit den damaligen Tätern verbunden ist, möchte ich zum heutigen Gedenktag etwas zur Entstehung der Geheimen Staatspolizei Kassel erläutern sowie zu den damaligen Verantwortlichen und deren Verbrechen.

Unmittelbar nach der Machtergreifung war es eines der ersten Ziele des NS-Staates, eine in ihrem Sinne „schlagkräftige“ Politische Polizei aufzubauen, ein staatliches Instrument zur Überwachung und Verfolgung aller Gegner des neuen Staates – und dadurch eine langfristige Herrschaft zu sichern. Zu diesem Zweck wurde die bereits bestehende Politische Polizei aus der Weimarer Republik benutzt und umstrukturiert. Diese Politische Polizei war bis dahin u.a. zuständig für die Kontrolle, Überwachung und auch Strafverfolgung von so genannter politischer Kriminalität und der Überwachung radikaler Parteien. Seit 1928 gab es in allen Polizeipräsidiolen und Polizeidirektionen in Preußen eine eigene Abteilung der Politischen Polizei, die den Regierungspräsidenten unterstand. Die Mitarbeiter waren überwiegend Kriminalkommissare und Kriminalsekretäre, und solch eine Abteilung der Politischen Polizei bestand auch hier im ehemaligen Polizeipräsidium am Königstor. Im April 1933 wurde in Berlin das Geheime Staatspolizeiamt geschaffen, das als Zentralstelle für neu zu schaffende Staatspolizeistellen dienen sollte. Diese neue Geheime Staatspolizei sollte zu einem Instrument der „Führerexekutive“ werden, die unmittelbar mit der SS verbunden war. Die Gestapo und SS hatten damit auch den Anspruch, die Gesellschaft entsprechend der NS-Normen zu formen: und das bedeutete: Überwachung, Verfolgung, Verhaftung, Aussonderung und letztendlich auch Mord.

Dr. Werner Best, ein Jurist, der maßgeblich am Aufbau der Geheimen Staatspolizei beteiligt war und dort auch tätig war, formulierte es so:

„Der nationalsozialistische Führerstaat (...) hat eine politische Polizei entwickelt, (...) die den politischen Gesundheitszustand des deutschen Volkskörpers sorgfältig überwacht, jedes Krankheitssymptom rechtzeitig erkennt und die Zerstörungskeime (...) feststellt und mit jedem geeigneten Mittel beseitigt. Das ist die Idee und das Ethos der politischen Polizei im völkischen Führerstaat unserer Zeit.“ (Werner Best über die moderne politische Polizei)

Am 2. Mai 1933 wurde die Geheime Staatspolizei Kassel im Dienstzimmer des damaligen Regierungspräsidenten von Monbart gegründet. Als Leiter der Geheimen Staatspolizei Kassel fungierten bis zum Kriegsende (mit einer Ausnahme) ausschließlich Regierungsräte, die Rechtswissenschaften studiert hatten. Über viele Jahre hinweg wurde von den Gestapo-Angehörigen das Bild vermittelt, es habe sich durchweg um „ungebildete, verkrachte Existenzen“ gehandelt – in der Täterforschung der vergangenen Jahre hat sich allerdings ein anderes Bild ergeben, und das trifft auch auf die Leiter der Gestapostelle Kassel während der NS-Zeit zu: Sie hatten ein ausgesprochen hohes Ausbildungsniveau, sie hatten alle das Abitur gemacht (was damals nur 5% der Bevölkerung konnten, 13% hatten einen Realschulabschluss und 82% mussten sich mit der Volksschule zufrieden geben.). Sie hatten Rechtswissenschaften studiert und etwa die Hälfte des Führungspersonals bei der Gestapo Kassel hatte promoviert. Dieses hohe Ausbildungsniveau ist z.T. auch bei den stellvertretenden Leitern bis hin zu einigen Referatsleitern der Gestapo Kassel feststellbar.

Nachdem zunächst die Regierungsräte Dr. Fritz Elze und Dr. Walter Lindenberg (er stammte aus Gießen) zu den Leitern der Gestapo Kassel ernannt worden waren, wurde dies im Juli 1933 geändert, und dem Polizeipräsidenten Fritz Pfeffer von Salomon wurde zusätzlich die Leitung der Gestapo übertragen. Pfeffer von Salomon war der einzige, der nicht Rechtswissenschaften studiert hatte, aber er stammte aus einer Familie eines ehemaligen Regierungsrates im Ministerium des Innern und hatte ein humanistisches Gymnasium besucht. Er war auch der einzige, der nicht der SS angehörte, sondern der SA und darin den Rang eines Gruppenführers (eines Generalleutnants) hatte. Dezernent der Staatspolizeistelle Kassel wurde Dr. Ferdinand Hütteroth, Sohn des Treysaer Pfarrers Oskar Hütteroth. Pfeffer von Salomon blieb bis 1936 Leiter der Gestapo Kassel

Die Gestapostelle Kassel wurde, wie zuvor die Politische Polizei, hier im Polizeipräsidium mit eingerichtet, und sie war die zentrale nationalsozialistische Verfolgungsbehörde für den gesamten Regierungsbezirk Kassel, der damals noch das Gebiet des Kreises Marburg-Biedenkopf und des heutigen Main-Kinzig-Kreises bis nach Hanau umfasste. Dazu hatte die Gestapo Außenstellen in Fulda, Marburg und Hanau. Um die Überwachungs- und Verfolgungsmaßnahmen für ein solch großes Gebiet ausführen zu können (und das galt auch für die anderen Gestapostellen), wurden die alle Kreis- und Ortspolizeibehörden zu „Hilfsorganen der Staatspolizeistellen“ ernannt, und dadurch wurde sichergestellt, dass die Gestapo flächendeckend durch die gesamte Polizei unterstützt wurde. Die „Verklammerung“ zwischen Gestapo, Polizei und SS wurde schließlich 1936 endgültig besiegelt, als Heinrich Himmler zum „Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei“ ernannt wurde.

Im Frühjahr 1933 begann zunächst die Verfolgung der politischen Gegner, der Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter – auch hier in Kassel. In den Zellen des Polizeipräsidioms, die sich auf der anderen Seite des Gebäudes befinden, wurden zahlreiche Gegner inhaftiert. Im Sommer 1933 wurde in Breitenau das frühe Konzentrationslager

eingerrichtet, das der Gestapo Kassel unterstand. Unter den Gefangenen befanden sich u.a. Willi Belz, den viele noch kennen, und der dem Kommunistischen Jugendverband angehörte, und sein Vater Konrad Belz, der ebenfalls als Kommunist verhaftet worden war. Er starb drei Jahre später an den Haftfolgen. Unter den Gefangenen in Breitenau war auch der Sozialdemokrat Rudolph Freidhof, der nach dem Krieg beim Aufbau der SPD mitwirkte. Ludwig Pappenheim, Sozialdemokrat, stellvertretender Landrat in Schmalkalden und Sohn einer jüdischen Familie aus Eschwege, wurde Ende 1933 von Breitenau in das KZ-Lager Börgermoor gebracht und dort im Januar 1934 erschossen.

Nachdem von der Gestapo Kassel viele politische Gegner verhaftet worden waren und wegen „Hochverrats“ zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, wurde die Verfolgung auf andere Verfolgtengruppen ausgedehnt. Insbesondere auf die jüdische Bevölkerung, und auch auf die Sinti und Roma.

Pfeffer von Salomon wurde im Juli 1936 nach Wiesbaden an das Regierungspräsidium versetzt, und sein Nachfolger wurde Günter Herrmann, der die Gestapo Kassel bis 1939 leitete. Er war Regierungsrat und SS-Untersturmführer. In seine Zeit bei der Gestapo fielen die Novemberpogrome 1938 und die anschließenden Deportationen der jüdischen Männer aus Kassel und Nordhessen in das KZ-Buchenwald. Außerdem wurden die Sinti ab 1937 in ein bewachtes, mit Stacheldraht umzäuntes Lager auf der Wartekuppe in Niederrzwehren eingewiesen, und durften dies nur zum Arbeiten verlassen. In einem Verwaltungsbericht von 1938 heißt es: Um straffe Zucht und Ordnung in das Lager zu bringen, wurde im Sommer 1938 der Platz eingezäunt und durch Vereinbarung mit der Staatspolizei (Kassel, GR) im Dezember 1938 ein regelrechter Wachdienst eingerichtet.“

Ab 1938 wurde die Geheime Staatspolizeistelle Kassel in die Wilhelmshöher Allee Nr. 32 verlegt. Nachfolger von Günter Herrmann wurde von 1939 bis 1941 Regierungsrat und SS-Sturmbannführer Rudolph Korndörfer. Er ließ das Arbeitserziehungslager Breitenau einrichten, und unter ihm wurde der Verfolgungsschwerpunkt auf die Zehntausenden von ausländischen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter verlagert, die in Kassel und im gesamten Regierungsbezirk zur Arbeit eingesetzt waren. Wer gegen den Arbeitseinsatz verstieß oder gegen die NS-Normen, wurde in Breitenau unter KZ-ähnlichen Bedingungen inhaftiert, um gefügig gemacht zu werden. Außerdem wurden dort auch deutsche Gestapo-Gefangene der verschiedenen Verfolgtengruppen inhaftiert. Bis zum Kriegsende waren es etwa 7000 ausländische Gefangene aus über 20 europäischen Ländern und etwa 1300 deutsche, unter denen sich jüdische Gefangene, evangelische und katholische Geistliche, politische Gegner und weitere andere Verfolgte befanden.

Nachfolger von Korndörfer wurde Regierungsrat und SS-Sturmbannführer Dr. Karl Lüdcke, geb. in Berlin. Er leitete die Gestapostelle Kassel bis 1943 und war verantwortlich für die Durchführung der drei großen Deportationen, durch welche die jüdische Bevölkerung aus Kassel und dem gesamten Regierungsbezirk vor 70 Jahren in die Ghettos und Vernichtungslager gebracht worden ist.

Nachfolger von Dr. Karl Lüdcke wurde Dr. Max Nedwed, der aus Österreich stammte. Er war bis Herbst 1944 Leiter der Gestapo Kassel. In seiner Zeit waren in Breitenau unter vielen Verfolgten Lilli Jahn, die Mutter des späteren Justizministers Gerhard Jahn, als Jüdin inhaftiert, die zuletzt ganz hier in der Nähe in der Motzstraße mit ihren Kindern lebte, und Kurt Finkenstein, Sozialist,

Intellektueller und Gegner der Nazis, der in der Karthäuserstr. wohnte. Sie wurden beide nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Schließlich wurde Regierungsrat und SS-Sturmbannführer Franz Marmon bis zum Kriegsende Leiter der Gestapo Kassel. Er war u.a. verantwortlich für die auf dieser Gedenktafel genannten Massenmorde am Kriegsende: in Breitenau, auf dem Wehlheider Friedhof und am Bahnhof Wilhelmshöhe.

Mit dem heutigen Gedenken möchten wir dieses Geschehen ins Bewusstsein rufen und den Opfern und Verfolgten eine Würdigung zukommen lassen und wir möchten daran erinnern, dass wir seit dieser Zeit in einer demokratischen Gesellschaft leben. Allerdings sind wir alle gefordert, diese demokratischen Werte auch tatsächlich umzusetzen. Deshalb sollen das Gedenken und die Erinnerung auch zu einer Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Problemen führen: Probleme von Ausgrenzung, Gewalt und Krieg, Rechtsradikalismus und Antisemitismus; denn es geht bei all dem um grundsätzliche Fragen des Umgangs von Menschen mit Menschen, um Fragen von Menschenwürde, Gleichberechtigung und Toleranz.

Literaturhinweise:

Jörg Kammler und Dietfrid Krause-Vilmar (Hrsg.): Volksgemeinschaft und Volksfeinde. Kassel 1933-1945. Eine Dokumentation, Fulda 1984.

Dietfrid Krause-Vilmar: Hitlers Machtergreifung in der Stadt Kassel, in: Wilhelm Frenz, Jörg Kammler und Dietfrid Krause-Vilmar (Hrsg.): Volksgemeinschaft und Volksfeinde. Kassel 1933-1945, Band 2: Studien, Fulda 1987, S. 13-36.

Dietfrid Krause-Vilmar: Das Konzentrationslager Breitenau. Ein staatliches Schutzhaftlager 1933/34, 2. durchgesehene Auflage, Marburg 2000.

Gunnar Richter: Das Arbeitserziehungslager Breitenau (1940-1945). Ein Beitrag zum nationalsozialistischen Lagersystem. Straflager, Haftstätte und KZ-Durchgangslager der Gestapo-stelle Kassel für Gefangene aus Hessen und Thüringen, Kassel 2009.

Gunnar Richter: Die Geheime Staatspolizeistelle Kassel 1933-1945, in: ZHG, Band 106 (2001), S. 229-270.